

Fehler im Gutachten über die Dioxin-Funde in Münchehagen

Umweltminister Remmers sieht keinen Grund zur Entwarnung

Eigener Bericht.

vdB. Hannover

Der Zwischenbericht des Landesamtes für Bodenforschung über die Dioxinuntersuchungen in der Umgebung der Sondermülldeponie Münchehagen (Kreis Nienburg) ist an einer entscheidenden Stelle fehlerhaft. Das Landesamt teilte am Donnerstag mit, die höchste gemessene Seveso-Dioxin-Menge im Wald neben der stillgelegten Giftmüllkippe betrage 18 Nanogramm (billionstel Gramm) pro Kilogramm Erdreich und nicht 114 Nanogramm, wie bisher angegeben worden sei. Zum Vergleich: Der Grenzwert für die Seveso-Dioxin-Belastung landwirtschaftlicher Nutzflächen liegt bei 50 Nanogramm.

Umweltminister Werner Remmers sagte in einem Gespräch mit dieser Zeitung zu der Korrektur des Zwischengutachtens, es gebe keinen Grund zur Entwarnung. Die Alarmglocken hätten geklingelt und angezeigt, daß Seveso-Dioxin außerhalb des Deponiegeländes vorhanden sei. Dies müsse bei den Überlegungen, die Deponie endgültig abzusichern, berücksichtigt werden. Die Verwirklichung des mit 45 Millionen Mark veranschlagten Sanierungsprogramms werde bestimmt und ruhig angegangen. Hektik sei fehl am Platze.

Das Landesamt hatte zuvor mitgeteilt, in der Umgebung der Deponie werde der Grenzwert für Seveso-Dioxin an keinem Meßpunkt überschritten. Die im Zwischenbericht genannten Werte hätten zu „Fehlinterpretationen“ geführt.

Die Gutachter hatten verschiedene Arten von Dioxin festgestellt, und offenbar sind bei der Zusammenfassung der Untersuchung die Meßwerte aller entdeckten Arten zusammengezählt worden. So kam es zum Spitzenwert von 114 Nanogramm (davon entfielen 18 Nanogramm

auf das hochgiftige Seveso-Dioxin).

Der für das Bodenuntersuchungsprogramm in Münchehagen verantwortliche Abteilungsleiter im Landesamt, Wolf Eckelmann, sagte am Donnerstagabend gegenüber dpa, daß der jetzt geringere Anteil des besonders bekannten Seveso-Dioxins keine Rückschlüsse auf eine verringerte Gefährlichkeit der Dioxin-Funde zulasse. Seveso-Dioxin sei dafür nicht allein entscheidend.

Der Bericht des Landesamtes, der durch die Bürgerinitiative „Bürger gegen Giftmüll“ veröffentlicht worden war, stellt nach Angaben des Umweltministeriums nur ein Zwischenergebnis dar. Das Gesamtgutachten sei noch nicht fertig. Es sei von der Landesregierung im Rahmen des Sanierungsprogramms in Auftrag gegeben worden. Am 20. Januar wird sich der Landtag mit den Dioxin-Funden in Münchehagen beschäftigen. Die SPD-Fraktion hat eine Aktuelle Stunde zu diesem Thema beantragt. Heute kommt in der Akademie Loccum der sogenannte Münchehagen-Ausschuß auf Einladung des Umweltministeriums zusammen.